Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich außer Feiertags. Bezugspreis monatlich 4,50 Mk., bei der Post 4,65 Mk., ohne Bestellgeld. Anzeigenpreise: 1 mm hohe, 35 mm breite Zeile 35 Pfg. Wohnungs- und Stellengesuche 30 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß lt. Tarif. Jeder Rabatt gilt als Kassenrabatt und erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtlichen Klagen u. Nichtbeachten der gemachten Zahlungsbedingungen.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Westhofener Zeitung, Aplerbecker Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen **300 Mark Unfall.**

Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte (Ruhr)

Fernsprecher 62. Telegramm-Adresse: Braus, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonto 2852 Dortmund.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde

Nr. 147. **Freitag, den 25. Juni 1920.** 53. Jahrgang.

Das Kabinett Fehrenbach.

Berlin, 24. Juni. Das Kabinett Fehrenbach hat sich, nach den heute vormittag erzielten Vereinbarungen, wie die „B. Z." meldet, folgendermaßen zusammen:

Reichskanzler **Fehrenbach** (Zentr.),
Stellvertreter des Reichskanzlers und Reichsjustizminister **Dr. Heinze** (Deutsche Vp.),
Reichsminister des Innern **Dr. Koch** (Dem.),
Reichsminister des Auswärtigen **Dr. Simons** (Demokrat),
Reichsfinanzminister **Dr. Wirth** (Zentr.),
Reichsschatzsekretär **von Raumer** (D. Vp.),
Reichswehrminister **Dr. Geßler** (Dem.),
Reichsverkehrsminister **Groener** (parteilos, den Demokraten nahestehend),
Reichswirtschaftsminister **Dr. Schulze** (D. Vp.).

Der Posten des Wiederaufbauministers wird vorläufig nicht besetzt. Reichspostminister bleibt Giesberts (Zentr.), der Reichsarbeitsminister ist noch nicht bestimmt.

Der neue Reichskanzler **Fehrenbach** erfreut sich in parlamentarischen Kreisen des größten Ansehens, als Präsident der Nationalversammlung hat er sich durch seine kluge, takt- und oft auch humorvolle Geschäftsleitung große persönliche Sympathien bei allen Parteien erworben. Hiermit und mit seiner großen politischen Erfahrung bringt er Eigenschaften mit, die von guter Vorbedeutung für sein Wirken in dem so verantwortungsvollen und dornigen Amte des Reichskanzlers sind. Möge es für unser Vaterland ersprießlich sein, soweit es eben heutzutage möglich ist.

Konstantin Fehrenbach, geboren am 11. Januar 1852 in Wellendingen in Baden, studierte in Freiburg Theologie und Rechtswissenschaft und ließ sich dort 1882 als Rechtsanwalt nieder. Früh nahm er am öffentlichen Leben teil, seit 1884 gehört er dem badischen Landtag an, von 1907—1913 als dessen Präsident, seit 1903 gehört er ununterbrochen dem Reichstag an. Allgemein bekannt wurde er durch seine bemerkenswerte Reichstagsrede zum Zabernfall im Januar 1914, in der er warm für den viel angegriffenen General Deimling eintrat. Als der Reichstagspräsident Dr. Kaempf starb, wurde er im Juni 1918 gegen nur zehn Stimmen zum Reichstagspräsidenten ernannt. Auch die Verfassunggebende Nationalversammlung bestellte ihn zu ihrem Präsidenten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. Juni.

Das Haus ist voll besetzt, desgleichen die Tribünen. Im übrigen deutet nichts im äußeren Aussehen des Saales auf die Bedeutung dieser ersten Sitzung des ersten Reichstages nach der Umbildung des Reiches hin.

Der Alterspräsident Abg. **Rieke** (Soz.) eröffnet die Sitzung und ernennt die Abgeordneten Malkewitz, Frau Agnes, Frau Böhm-Schuch und Dr. Pfeiffer zu provisorischen Schriftführern.

Geschäftsordnungsmäßig wird sodann zum Namensaufruf der Abgeordneten geschritten, der sich im allgemeinen eintönig vollzieht und in dessen Verlaufe sich ergibt, daß die meisten Minister im Plenum Platz genommen haben, so z. B. die Abgeordneten Wirth, Giesberts, David, Blunck und Bauer. So erklärt es sich auch, daß auf der Ministerbank Reichsminister Koch das gesamte Reichskabinett vertritt.

Beim Aufruf des Namens des Abg. Mittwoch (Unabh.) ruft Abg. Ledebour unter schallender Heiterkeit des Hauses: Der sitzt! Zu einer ähnlichen Szene kommt es beim Aufruf des Namens Stinnes. Hier ruft Abg. Adolf Hoffmann (Unabh.): Wenn das Geld im Kasten klingt, der Stinnes in den Reichstag springt.

Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 432 Abgeordneten. 34 Abgeordnete fehlen. Der Alterspräsident konstatiert die Beschlußfähigkeit des Hauses und setzt die nächste Sitzung auf Freitag nachmittag 3 Uhr mit der Tagesordnung der Wahl des Plenums fest und schließt gegen 4 Uhr.

Zur Bildung des Präsidiums.

Berlin, 24. Juni. Der Aeltestenrat des Reichstages hat heute vormittag getagt und es wurde eine Uebereinstimmung erzielt über die Wahl des Präsidiums. Die Fraktionen sollen nach ihrer Stärke am Präsidium beteiligt sein. Dementsprechend wird der Präsident von der Mehrheitssozialdemokratie gestellt werden. Die drei Vizepräsidenten mit gleichen Rechten von den Unabhängigen, dem Zentrum und den Deutschnationalen. Als Schriftführer des Präsidiums sollen gewählt werden je zwei Sozialdemokraten und Deutsche Volksparteiler und je ein Vertreter des Zentrums, der Deutsch-Demokraten, der Unabhängigen und der Deutschnationalen. Die Wahl des Präsidenten und der Schriftführer soll durch Zettel, die Wahl der Vizepräsidenten durch Zuruf erfolgen. Die Freitagssitzung soll sich lediglich mit der Präsidentenwahl beschäftigen. Dann wird voraussichtlich eine Vertagung bis zum Mittwoch eintreten, wo sich dann das neue Kabinett vorzustellen hätte. Es wurde noch beschlossen, einen Aeltestenrat zusammenzusetzen aus den vier Präsidenten, sechs Sozialdemokraten, vier Unabhängigen, drei Zentrumsleuten, drei Deutschnationalen, drei Deutschen Volksparteilern, zwei Demokraten und einem Bayrischen Volksparteiler.

Der Militarismus von heute.

Daß der französische Oberbefehlshaber Marschall **Foch** uns Deutschen wenig günstig gesinnt ist, dürfte allgemein bekannt sein. Er ist der Urheber der Forderung, daß Frankreich das linke Rheinufer nicht nur für 15 Jahre besetzen sollte, sondern dauernd behalten müsse. Dem Marschall nichts nach an unfreundlicher Gesinnung gibt der französische Kriegsminister **Lefevre**. In jeder Rede, welche er in der Deputiertenkammer in Paris hält, ist von dem „bösen Willen" Deutschlands die Rede, seine aus dem Friedensvertrag von Versailles stammenden Verpflichtungen zu erfüllen. Nach der Meinung des Ministers kann sich das Deutsche Reich auch jetzt noch nicht von seinem Militarismus trennen, welcher die Völker angeblich bedroht und den Weltkrieg verschuldet hat. Daß die Verantwortung für den großen Krieg bei der Einkreisungspolitik und bei dem Vernichtungswillen der Entente zu suchen ist, steht fest; aber in Paris wird solange uns die Schuld für die fünf Jahre Krieg zugeschoben, bis eine Schicksalsfügung auch Frankreich veranlaßt, der vollen Wahrheit die Ehre zu geben.

Ostentativ vergißt aber der Kriegsminister eine unbestreitbare Tatsache, welche gerade Frankreich mit dem Vorwurf belastet, den General Lefevre ungerechterweise gegen Deutschland erhebt. Der siegreiche Völkerbund, zu dem die französische Republik an erster Stelle gehört, macht seinen Mitgliedern die Abrüstung zur Pflicht. Die französische Armee wird aber keineswegs abgerüstet, sondern sie wird eher verstärkt. Denn wenn der Mannschaftsstand im Verhältnis zum Jahre 1914 nach der Friedensstärke von 1920 auch etwas verringert ist, so ist das doch nur Schein. Die starke Armee von Schwarzen, die sich heute noch auf französischem Boden befindet und schwerlich sobald nach Afrika zurückgeschafft werden wird, macht erheblich mehr aus, als das Minus an weißen Soldaten bedeutet. Der Militarismus von heute ist also an der Seine, trotz der Bestimmungen über den Völkerbund, und er kann auch nicht als berechtigt anerkannt werden als Folge des militärischen Machtstandes Deutschlands.

In Paris will man uns nicht die zuletzt unter den Waffen gehaltenen 200 000 Mann gönnen, obwohl diese es doch nicht entfernt mit den über 850 000 französischen Soldaten (einschließlich der Afrikaner) aufnehmen können, von der französischen Kriegsstärke von 6 Millionen Mann und den Truppen der Frankreich zur Verfügung stehenden uns benachbarten Staaten (Belgien, Polen, Tschechien u. Slowakien und wahrscheinlich auch Dänemark) ganz zu schweigen. Wir müssen aber diese 200 000 Mann mindestens haben, nicht wegen eines angeblichen deutschen Militarismus, sondern aus bitterer Notwendigkeit, sonst würden wir uns diese Ausgabe bei unseren traurigen finanziellen Verhältnissen gewiß herzlich gern sparen. Aber das geht nicht an, denn die Einsicht, daß Ruhe und Ordnung für uns so notwendig ist, wie das liebe Brot, ist noch lange nicht so weit vorgeschritten, um für die Sicherheit von Eigentum und Arbeit die Reichswehr entbehren zu können.

Für das weite Reichsgebiet sind 100 000 Mann schon sehr wenig, und was soll für unsere langgestreckte Grenze im Osten dann übrig bleiben? Gar nichts! Wenn wir diese ohne militärischen Schutz ließen, so wäre das für die „polnische Seele", die gleichbedeutend ist mit dem polnischen, deutschfeindlichen Ehrgeiz sehr verlockend, einen Spaziergang über unsere Grenze zu machen und sich im Inlande festzusetzen. Ein Vorwand zu einem Schritt würde in Warschau bald gefunden sein. Ob die Besetzung der östlichen Grenze mit 100 000 Mann genügen würde, ist noch sehr die Frage, jedenfalls würden 100 000 Mann im Ernstfalle dem polnischen Aufgebot nicht gewachsen sein. Was wir an „Militarismus" erstreben, ist also bittere Existenz-Notwendigkeit. Ein Versagen dieses Bedürfnisses bedroht den Wiederaufbau Deutschlands und die Erfüllung seiner Zahlungsverpflichtungen.

Völkerversöhnung!

Aus **Brüssel** wird gemeldet, daß der Verband der belgischen Advokaten seinen Kongreß mit einem Festmahl beschloß. Als der Justizminister Vandervelde in seiner Tischrede von der Notwendigkeit einer Völkerversöhnung sprach, wurden Rufe laut, wie „Nieder mit den Boches!" „Hinaus mit ihnen!" In der folgenden Aufregung bestieg der Advokat Bovens aus Namur die Tribüne. „Im Namen unserer Toten und Verwundeten proklamiere ich den Haß auf die Boches!" rief er in den Saal. Minutenlanger Beifall folgte diesen Worten. In Belgien blüht in letzter Zeit die Deutschenhetze sehr stark.

Die gefährdete Ostmark

An die westpreußischen Abstimmungsberechtigten.

Der Verein der heimattreuen Westpreußen erläßt folgenden Aufruf: Die Ausweise für die Abstimmungsberechtigten laufen täglich aus der Heimat ein und werden sofort den Bezirksgruppen übergeben. Werdet nicht ungeduldig, wartet ab! Ohne diesen Ausweis haben die Fahrscheine keine Gültigkeit; darum darf keiner ohne ihn abfahren. Jeder bekommt Kartennachricht, wann er abfahren soll und wo er seine Fahrkarte gegen Vorlegung des Ausweises in Empfang nehmen soll. Auf die Rückseite des Ausweises muß das Bild geklebt und polizeilich beglaubigt werden. Wenig Gepäck mitnehmen. Hamstern ist im Abstimmungsgebiet verboten! Den Anordnungen der Transportführer ist unbedingt zu folgen, sonst ist die Beförderung so vieler Tausender in Frage gestellt. Helfe ein jeder durch Freundlichkeit, Willigkeit und Geduld alle Schwierigkeiten zu überwinden. Jeder Abstimmungsberechtigte bleibt nur zehn bis zwölf Tage von seinem Heimatort entfernt. Alle Zeitungsnachrichten über Pässe gelten nicht für Abstimmungsberechtigte. Freie Verpflegung und freie Unterkunft werden erst vom 1. Juli ab gewährt. In den Sonderzügen, also in der Zeit vom 1. Juli ab, dürfen Nichtstimmberechtigte, darunter auch Kinder über 4 Jahre, auf keinen Fall mitgenommen werden, dagegen ist dies bis zum 30. Juni auf eigene Kosten möglich. Alle Nachrichten betreffend Ueberfüllung der Sonderzüge und -dampfer sind vollkommen grundlos und aus der Luft gegriffen.

Die Konferenz von Spaa

Man erwartet einen Vorschlag Deutschlands.

Der Korrespondent der „Daily News" schreibt: Es ist nicht und zwar niemals die Absicht der Alliierten, die deutschen Vertreter nach Spaa einzuladen, um ihnen die Forderung nach der vorher festgelegten Summe vorzulegen. In San Remo war beschlossen worden, daß die Deutschen eingeladen werden sollen, mit einem Vorschlag nach Spaa zu kommen. Die Besprechung in Boulogne hätte in keiner Weise zu Abweichungen von dieser Absicht geführt. Wenn Deutschland einen ehrlichen Vorschlag zu machen hat, dann — das weiß ich von glaubwürdiger Seite — wird mutig und offen mit den deutschen Vertretern verhandelt werden.

Die Vertreter für Spaa.

Die Abordnungen, die an der Spaa-Konferenz teilnehmen werden, sind für Belgien Delacroix, Hymans und Jaspar, für Italien Giolitti und Sforza, für Frankreich Millerand, Berthelot, Foch und Lavassen, für England Lloyd George, Lord Curzon, Admiral Beatty und Feldmarschall Wilson, für Japan der japanische Botschafter in London, für Deutschland der deutsche Reichskanzler und Minister des Auswärtigen.

Die Zwingherren des Rheinlandes.

Die französische Gewaltherrschaft im Saarland und in der Pfalz. — Die Ludwigshafener Verhaftungen.

Um den Grund der Ludwigshafener Verhaftungen zu erfahren, hatten die Arbeiter-Deputationen an die französischen Behörden gesandt. Es wurde ihnen geantwortet, es handle sich um Sicherheitsmaßnahmen für die Besatzungstruppen, da sich die Verhafteten an gewaltsamen Umsturzbewegungen (!) beteiligen wollten. Demgegenüber stellte die Arbeiterschaft fest, daß sich die Führer an keinerlei alldeutschen Machenschaften beteiligt hätten, sondern die Tätigkeit ihrer Führer sich nur gegen die Loslösungsbestrebungen und gegen die Uebergriffe der Besatzungsbehörden richtete. Die Verhafteten hätten im Einverständnis mit der gesamten Arbeiterschaft nur für die Verteidigung ihrer staatsbürgerlichen Rechte gekämpft. Sie erstrebten ein gutes Einvernehmen mit den Nachbarstaaten, wären aber jederzeit bereit, Uebergriffe mit aller Energie zu bekämpfen.

Dem pfälzischen Eisenbahnpersonal wurde auf Befehl der französischen Behörden von der Eisenbahndirektion bekanntgegeben, daß es für die französischen Behörden in Pflicht genommen sei und bei Verweigerung des Dienstes vor das Kriegsgericht gestellt werden würde. Auch auf die städtischen Beamten ist diese Maßregel ausgedehnt worden.

Die ehemalige Unteroffizierschule in Biebrich, die zur Milderung der Wohnungsnot zu Wohnzwecken verwendet werden sollte, ist jetzt eine Offizierschule, in der die Offiziere der ganzen französischen Armee, natürlich auf Deutschlands Kosten, ausgebildet werden.

Zum Oberlandesgerichtspräsidenten des Saargebiets hat man den „Schweizer" Professor Gottfried Nippold berufen. Gegen seine Berufung haben sämtliche politischen Parteien des Saarlandes Widerspruch erhoben. Professor Nippold ist ursprünglich Deutscher, der während des Weltkrieges in landesverräterischer Weise in die französische Schweiz geflüchtet ist.

Der vor mehreren Monaten von den Franzosen in der Badischen Anilin- und Sodafabrik wegen angeblichen schweren Diebstahls und Plünderung während des Krieges in Frankreich verhaftete

Diplomingenieur und Hauptmann der Reserve Imhof ist als völlig unschuldig dieser Tage aus der Untersuchungshaft in Lille entlassen worden und heimgekehrt.

——00000——

Noch 800 deutsche Kriegsgefangene in Frankreich.

Nach Angaben der „Frankf. Ztg." befinden sich noch etwa 800 deutsche Kriegsgefangene in französischen Gefängnissen. Im Zentralzuchthaus in Avignon sind allein 421 Deutsche. Ihr Los sei verzweifelt. Bei härtester Arbeit, von Hunger gequält, seien sie moralisch gebrochen. Bei fast allen Zurückgehaltenen handelt es sich nur um ganz leichte Vergehen, die die Gefangenenexistenz leicht im Gefolge haben. Die „Frankf. Ztg." appelliert an das Ehrgefühl der französischen Nation (was ja allerdings zwecklos ist. D. Schriftl.) und an das Urteil der Welt.

——00000——

Vor neuen Erschütterungen?

Dr. Rudolf Breitscheid hielt in Magdeburg in einer Versammlung der Unabhängigen eine Rede, in der er auch über die Ablehnung seiner Partei, sich an der Regierung zu beteiligen, zu sprechen kam. Ein Zusammengehen mit den Bürgerlichen breche, so erklärte er, die Macht des Proletariats. Die Revolution sei noch keineswegs beendet, die nächsten Wochen und Monate würden Ereignisse bringen, die sich an keine parlamentarischen Wahlergebnisse kehren würden. Um welche Art von Ereignissen es sich handeln sollte, war aus den Ausführungen des Redners nicht ersichtlich.

(Soll denn unser armes gequältes Vaterland überhaupt nicht mehr zur Ruhe kommen? Schriftl.)

——00000——

Streikbewegung gegen den Lohnabzug.

Aus dem ganzen Reiche liegen Meldungen vor über Proteste und Streiks gegen den Lohnabzug. Die Belegschaft der Zeche „Hansa" in Dortmund ist in einen Teilausstand getreten. — Unter den Arbeitern der Bochumer Werke macht sich ein immer mehr fühlbarer Widerstand gegen den Steuerabzug vom Lohn bemerkbar. Wie bekannt wird, besteht die Absicht, einen 24stündigen Generalstreik als Demonstration für den allgemeinen Wunsch der Beibehaltung des alten Steuererhebungssystems zu erklären. Auch in Gelsenkirchen und Recklinghausen macht sich gegen den Steuerabzug vom Lohn unter den Bergleuten eine starke Bewegung bemerkbar, besonders im Gelsenkirchener und Recklinghauser Bezirk. In einer Versammlung radialer Bergarbeiter, die in Recklinghausen stattfand, wurde für einen Streik Stimmung gemacht. — In Halle a. d. Saale wurde in einer von mehreren tausend Arbeitern, Angestellten und Beamten besuchten Versammlung energisch gegen den 10prozentigen Lohnabzug Stellung genommen. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß das Proletariat gewillt ist, von allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln Gebrauch zu machen, wenn diese Maßnahme nicht rückgängig gemacht wird.

——00000——

Eine Verbesserung der Lage der Kriegshinterbliebenen.

Wie der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener, Berlin NW. 6, Luisenstr. 31b, aus amtlicher Quelle erfahren hat, wird vom 1. August 1920 ab allen Hinterbliebenen der Unterklassen eine erhebliche Aufbesserung ihrer Bezüge zuteil werden. Es sollen ihnen nämlich von diesem Zeitpunkt an jene Bezüge ausgezahlt werden, welche nach dem neuen Reichsversorgungsgesetz einer erwerbsmäßigen Witwe ohne Ausgleichszulage zustehen. Eine Witwe ohne Kinder wird also vom 1. August ab etwa 140 Mark, eine Witwe mit einem Kind etwa 210 Mark monatlich erhalten usw. Die nach dem neuen Gesetz noch fehlenden Beträge, welche z. B. bei erwerbsunfähigen Witwen sehr ins Gewicht fallen, werden den Hinterbliebenen nachgezahlt, sobald ihre endgültige Rentenfestsetzung erfolgt ist. Ueber das neue Reichsversorgungsgesetz unterrichten sich Interessenten zweckmäßig durch den Wegweiser durch das neue Reichsversorgungsgesetz nebst Rententabelle, welcher bei der Reichsgeschäftsstelle des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener, Berlin NW 6, Luisenstraße 31b, zum Preise von 1,50 Mark ausschließlich Porto und Verpackung zu beziehen ist. Der Zentralverband hatte eine Neuregelung bereits vom 1. Juli ab unter Zugrundelegung der einfachen Ausgleichszulage gewünscht, doch war dies wegen der Einwendungen des Reichspost- und des Finanzministeriums aus technischen Gründen nicht möglich. Die traurige Lage der Hinterbliebenen, welche durch den Zentralverband der Reichsregierung und der Oeffentlichkeit immer wieder vor Augen gestellt wurde, erfährt durch diese Regelung eine erhebliche Verbesserung. Jetzt ist es eine Hauptaufgabe des Zentralverbandes, für die Kriegsbeschädigten eine ähnliche Bestimmung zu fordern und durchzusetzen.

——00000——

Hungersnot in Deutschböhmen.

Wir entnehmen der Zeitschrift des Hilfsvereins für Deutsch-Böhmen und die Sudetenländer, Sitz Wien, folgende erschütternde Berichte aus der Tschecho-Slowakei:

Die Ernährungsverhältnisse des deutschen Sprachgebietes in Böhmen sind entsetzliche geworden. Trotzdem die armen gebirgigen Bezirke der Deutschen an die staatlichen Zentralen über ihr vorgeschriebenes Maß hinaus das Getreide abliefern, trifft die Regierung keine Vorsorge, daß aus den tschechischen Ueberschußbezirken der reichen Agrarbezirke im Innern auch nur bescheidene Lieferungen eingehalten werden.

Unbeschreiblich sind die Zustände im deutschböhmischen Erzgebirge, wo die Hungerwassersucht der Kriegsjahre kaum erloschen ist und ein neues Massensterben der Bevölkerung um sich greift. Der Bezirk Preßnitz erhielt zum Beispiel seit 18. 4. 1920 durch volle 5 Wochen weder Mehl, noch Kartoffeln, sondern nur staatlich zugeteilt ein viertel Kilo schlechten Haferreis und ein halbes Kilo Graupen. Für die 267. Woche wurde ein halbes Brot, für die 268. Woche überhaupt kein Brot ausgegeben. Fleischnahrung ist natürlich unbekannt. Der Bezirk Karlsbad erhielt sieben Wochen kein Brot, fünf Wochen kein Mehl. Dann wurde die Bevölkerung gezwungen, ein halbes Kilo Bohnenmehl zu nehmen, widrigenfalls sie bei der nächsten Mehlausgabe überhaupt nichts ausgefolgt erhalten würde. Die 20.000 Einwohner zählende Stadt Asch blieb sechs Wochen ohne Brot, worauf es zu Aufständen und Plünderungen kam.

Nicht besser sieht es in den anderen Industriegegenden Deutschböhmens aus. Gablonz a. N. war sechs, Hohenelbe sieben Wochen ganz ohne Mehl und Brot. Am 7. Juni traten 70.000 Arbeiter in den Bezirken Karlsbad, Elbogen, Falkenau, Neudeck und Graslitz in einen Generalstreik. In der Begründung dieses Entschlusses erklärten die Arbeiter: „Völlig entkräftet durch wochenlanges Hungern sind wir kaum mehr imstande, uns aufrechtzuerhalten; Frauen stürzen vor Hunger auf der Straße zusammen, in Massen müssen die Kinder dem Schulunterrichte fernbleiben, weil fast überhaupt keine Nahrung für sie aufzutreiben ist."

——00000——

Volkswirtschaft.

Katastrophale Lage der sächsischen Industrie.

Nach einer Erhebung des Verbandes sächsischer Industrieller sind in der letzten Zeit in einer Reihe von Industrien die Auslandsaufträge überhaupt weggeblieben, in 19 Zweigen der keramischen und der metallverarbeitenden Industrie, in den Webereien usw. ist in Deutschland der Absatz auf dem Nullpunkt angekommen. Unter anderem auch in der Fabrikation von gewissen Musikinstrumenten, photographischen Apparaten und anderen Geschäftszweigen. Auch Geldschwierigkeiten machen sich bemerkbar, hier und da, wie es in der Erhebung heißt, mit katastrophaler Wirkung. Zahlreiche Industrien arbeiten nur 2, 3 oder 4 Tage in der Woche.

Die Schuhpreise.

Die Vertreter der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände der Lederindustrie, Schuhindustrie, des Schuhgroßhandels und des Schuhkleinhandels faßten über die Festsetzung der Schuhpreise in einer in der Frankfurter Handelskammer abgehaltenen gemeinsamen Beratung folgenden Beschluß:

Um die gegenwärtige Geschäftsstockung und die dadurch verursachte Stillegung von Betrieben und die Verkürzung der Arbeitszeit in den Betrieben der Leder- und Schuhindustrie zu beheben, erklären es die in Frankfurt anwesenden Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter der Lederindustrie, der Schuhindustie, des Schuhmacherhandwerks, des Schuhgroßhandels und des Schuhkleinhandels nach Aussprache für ihre Ueberzeugung, daß sich der heutige Verkaufspreis auf den gegenwärtigen Häute- und Lederpreisen aufbauen muß unter Berücksichtigung eines den heutigen Verhältnissen entsprechenden Zuschlags für Unkosten und Gewinn. Ferner sind sie der Ansicht, daß die Preise für die in den Lederherstellungsbetrieben, in den Schuhfabriken und Schuhläden vorhandenen teuren Bestände ohne Rücksicht auf die entstehenden Verluste ebenfalls auf den vorstehenden Grundlagen verrechnet werden sollen.

Krise in der Oelindustrie.

Die Läger der Oelfabriken in Harburg sollen derart mit Oelen und Fetten überfüllt sein, daß Arbeiterentlassungen und Stillegungen in Betracht kommen. Auf der anderen Seite ist offenbar Mangel an Oel und Fett in der Bevölkerung vorhanden. Angeblich stehen die jetzt verlangten hohen Preise in keinem Verhältnis zu den niedrigen Preisen, für die das Material eingekauft wurde. In Harburg fanden große Versammlungen von Angestellten und Arbeitern statt, welche die öffentliche Fettnot und die dazu im Gegensatz stehende Ueberfüllung der Läger betonten. Die Versammlungen verlangten sofortige Freigabe der Lagervorräte zu angemessenen, nicht überteuerten Preisen.

Die Preiserhöhung für Zeitungspapier.

Der Landesverband der bayerischen Presse hat sich in der letzten Sitzung seines geschäftsführenden Ausschusses mit der durch die Papierpreiserhöhung herbeigeführten kritischen Lage der deutschen Presse befaßt und ist zu dem Ergebnis gekommen: Die ungerechtfertigten Preistreibereien auf dem Papiermarkt bedrohen nicht nur das Zeitungsgewerbe als solches, sondern gleichzeitig die Existenz aller im Zeitungsgewerbe tätigen Berufsgruppen. Die jüngste Entwickelung der Holzpreise, die eine Preissenkung bis zu 50 Prozent gebracht haben, in Verbindung mit der Tatsache, daß die in letzter Zeit herausgekommenen Abschlüsse der Papierfabriken außer den unkontrollierbaren Abschreibungen noch riesige Dividenden aufweisen, hätten eher einen Preisabbau gerechtfertigt erscheinen lassen, als die Ankündigung neuer Preissteigerungen. Es scheint schwer begreiflich, daß die seit einiger Zeit schwebenden Verhandlungen zwischen der Regierung und der Papierindustrie noch zu keiner Besserung der Verhältnisse geführt haben.

Das Sinken der Preise in Amerika.

In der letzten Woche dauerte die allgemeine Preissenkung in den Vereinigten Staaten an. Die Fabrikanten sind wegen Mangel an Käufer gezwungen, ihre Waren um jeden Preis zu Geld zu machen, Stoffe und Schuhe fielen um 50 Prozent, Möbel erlitten noch bedeutendere Preissenkungen.

——00000——

Aus Stadt und Land.

Der Sommer

der soeben seinen Anfang genommen hat, setzt mit dem Rosenflor dem großen Blühen in der Natur ein Ende. Auch die Nachtigall schweigt, der Frühling ist vorüber. Dafür tauchen in uns die Erinnerungen auf, und die bringt dieser Sommer zahlreiche. Sind es doch 50 Jahre, daß der Nationalkrieg gegen Frankreich begann, der über Weißenburg, Wörth, Metz, Sedan, Orleans, Straßburg, Paris zur Kaiserproklamation von Versailles führte. Die Veteranen des Jahres 1870 werden ihre Gedanken neu beschwingt fühlen. Dreißig Jahre sind es im Sommer, daß Helgoland deutsch geworden ist. Der Sommer war auch die Zeit der großen Donauschlachten im Weltkriege, bis im Juli-August der große Umschwung begann. Vor einem Jahre — am 28. Juni — wurde der Friedensvertrag von Versailles unterzeichnet, der uns bis heute noch keine Ruhe gebracht hat.

** **(Weitere Besserung der Ernteaussichten.)** Nach den Mitteilungen der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats hat sich der Saatenstand seit Mitte Mai im allgemeinen weiter gebessert, so daß die Ernteaussichten als günstig bezeichnet werden können. Allerdings muß dabei berücksichtigt werden, daß große Teile des deutschen Kulturbodens, besonders beim bäuerlichen Besitz, nur mangelhaft mit Dünger bedacht sind und deshalb trotz besseren Aussehens nicht die Körnererträge aufweisen werden die bei normaler Düngekraft erzielt werden. Von Wintersaaten steht wieder der Weizen an erster Stelle. Auch der Roggen hat sich vielfach erholt, doch fehlt es nicht an Berichten, die seinen Stand noch immer ungünstig beurteilen. Die Sommersaaten, sowohl Hafer wie Gerste, versprechen gute Erträge. Auch die Futterwerbung, die vielfach bereits beendet ist, fällt an Menge und Güte günstig aus. Von den Hackfrüchten wird meistens Gutes berichtet.

** **(Waldbeer-Ernte.)** Die anhaltende Sonnenhitze und Trockenheit verursacht, daß manche Früchte, besonders das Beerenobst, einer sehr frühen Reife, einer sogen. Notreife, entgegengehen. Es ist erklärlich, daß die Früchte in ihrem Wachstum sehr zurückbleiben und die Reife ungleichmäßig erfolgt. So fängt auch die Waldbeere schon hier und da im Sauerlande an zu reifen, aber auch sehr

---

Taifun.

Roman von Heinz E. Monts.

102) (Nachdruck verboten.)

Dann wieder die schauerlich dumpfen Töne. Germanen nahten im bunten Troß. Von beutereichem Jagdzug kehrten sie zurück; der Fangspeer blinkte, die gehörnte Kopfzier nickte, die Köcher mit den gefiederten Pfeilen wippten. Auf plumpem Ochsenwagen mit förmigen, speichenlosen Rädern lag der mächtige erlegte Ur.

Vergoldete Römeradler prahlten, Feldtrompeten schmetterten, über das Pflaster klirrte der Schritt geschienter Legionäre. Das immer stärker rinnende Sonnengold umspielte die Zinnen des alten Heidenkastells, das Drusus unmittelbar bei der Stadt angelegt hatte. Wäppner hielten trutzig die Mauern besetzt und schleuderten Apfelsinen in die Menge. Todesmutig blickten die ehernen Gesellen, die zuerst hier am Rhein den stolzen Fuß auf freie Germanennacken setzten, bis sie nach jahrhundertelangem Ringen dem Ansturm der nach Westen drängenden germanischen Völkerwelle erlagen.

Schon zog sie heran, Alemannen in wildschweifender Kühnheit, den Willen gestählt von der Lüsternheit nach Kriegsruhm und römischem Besitz. Franken traten ihr Erbe an nach brüdermordendem Streit. Chlodwig, der kühne Frankenherzog, kam vorüber in stolzem Siegeszuge. Auf hohem Fels erschien der eiserne Karl und segnete die Reben zu seinen Füßen. Es waren friedliche Zeiten gekommen, und die Kriegsfackel verschwelte im Morgenwind.

Holday war aufmerksam geworden.

Die historische Entwicklung der Stadt und des Landes sollte in diesem ersten Teile des Zuges verkörpert werden. Und in der Tat, der Gedanke zeigte sich äußerst glücklich gelöst. Der junge Seemann hatte sich in jenem Winter voller Demütigungen und Entbehrungen genugsam in die Chronik der Stadt vertieft, um sich ein kritisches Urteil erlauben zu können.

Weiter zog das farbendurchglühte Gewoge. Alte, liebe Bekannte, die Pfarrer Schneegans vor Jahren in seiner Historia der Stadt vor des Jünglings Auge zauberte, gewannen hier Leben und Gestalt. Michel Mort, der kampferprobte Metzger und treue Untertan des Grafen von Sponheim, der in heißer Schlacht Wunder der Tapferkeit vollbrachte und zu dessen Angedenken noch heute ein in Stein gemeißelter Löwe mehr gut gemeint, denn gut gelungen von der Kautzenburg heruntergrüßt; der sagenhafte Doktor Faustus, der lange Zeit in der Gegend sich aufgehalten haben soll. Nicht zu vergessen auch den Rheingrafen vom Stein vom Boos von Waldeck, der arme Schwardenhals, so letzterer durch einen handfesten Trunk Dorf Hüffelsheim ergatterte; endlich der reckenhafte Sickingen und sein Freund, der feurige und brausköpfige Hutten.

Umsprungen von ihren Hunden, trabten die beiden Kämpen vorbei; Sickingen geharscht von Kopf bis zu Fuß, Hutten um die Stirn den Lorbeerreis des deutschen Dichters, den Kaiser Max ihm selber aufgesetzt.

Dann heller Pfeifenklang und dumpfer Trummelschlag, seidene Heerfahnen und wehende Federn von breiten Krämpen — der helle Haufe von Landsknechten; zwiegeteilt die Farbe der Tracht, abenteuerlich das Haupt- und Barthaar, mannigfaltig das Gewaff, wie jeder es in seines Vaters Werkstatt vorfand oder vom Feind erbeutete.

Und werden wir erschossen,
Erschossen auf weiter Heid',
Dann trägt man uns auf langen Spießen,
Ein Grab ist uns bereit.
Drei Salven krachen. Bum, bum, bum!
Die Trummeln schlagen. Rum di dum!
Das ist uns zehnmal lieber
Als wie des Pfaffs Gebrumm.

Man kannte die alte Landsknechtsweise von einem vor längerer Zeit aufgeführten Festspiel her. Auch Holday hatte damals einen der sauer erworbenen Groschen daran gewagt und zusammen mit Fränze vom hohen Olymp herab mit glänzenden Augen und geröteten Wangen die Tragödie des kühnen Reichsritters verfolgt.

Ein bitteres Gefühl stieg würgend empor in seiner Kehle.

Damals, ja damals! Wie bettelarm war er gewesen, und doch wie reich, wie unendlich reich.

Jubelnd umdrängten die abenteuerlichen Gesellen unten den Wagen der Ebernburg. Die Hellebarden flammten, die Lunte der Arkebusen und Hakenbüchsen qualmten und glühten.

Landsknechte preist man überall,
Der Franz von Sickingen liebt sie all'.

Holday trat vom Fenster zurück.

Liebt sie all', lachte er schneidend und hart. Liebe, was ist Liebe? Diese verwegenen Kämpen da unten hatten instinktiv den vernünftigsten Teil erwählt. Sie schenkten ihre Liebe dem, der am besten zahlte. Wer weiß, vielleicht war auch ihm schon ein Fürst von irgendwoher aus Halbasien bei der schönen Fränze Cowland zuvorgekommen.

Er schleuderte das soeben geleerte Sektglas auf die Erde, daß es klingend zerschellte. Dann rührte er den Knopf der elektrischen Klingel.

„Sagen Sie dem Ober," herrschte er den ins Zimmer stürzenden Kellner an, „er möge Sekt bereitstellen. Hundert, zweihundert, fünfhundert Flaschen; mir ist's egal. Laßt die Pfropfen springen und schenkt denen im Zuge ein, was die Kehle fassen mag. Es ist ja Fastnacht, und übermorgen kommt der öde, graue Aschermittwoch."

Weiter wälzte sich die bunte Schlange. Gustav Adolf, der Schwedenkönig, der die Stadt belagerte, die Soldateska des spanischen Erbfolgekrieges, die Sansculotten der französischen Revolutionsarmee mit den traurigen Begleiterscheinungen jener Tage, dem Schinderhannes und Genossen. Keiner der wechselvollen Gestalten und Ereignisse dieser wildbewegten Zeit war vergessen; nicht der Korse und seine Grenadiere, nicht die Gründung des großen Jahrmarkts am Napoleonstage, nicht die Preußen des alten Blücher und die talglichtfressenden Baschliren des heiligen Rußland. Alle defilierten sie, die jungen Glieder im jungen Licht gebadet und von des Frohsinns Farben umwallt, bis endlich die erzgepanzerte Germania den ersten Teil des Zuges abschloß; drohend auf hohem Luginsland, das blanke Schwert in der Linken, die Rechte segnend ausgestreckt über das blühende Rebengelände, das zu ihr hinaufschaute mit gläubigen Augen.

Holday sah alles wie durch einen wirbelnden Schleier. Große, rote Tupfen schwammen durch die Luft, Goldschnüre tanzten vor seinen schmerzenden Augen. Und doch hielt er aus auf seinem Beobachterposten.

(Fortsetzung folgt.)

ungleichmäßig. Man findet an den Sträuchern nur einige blauschwarze Beeren, die größte Mehrzahl ist noch grün. Aber trotzdem sieht man die Leute in die Wälder zum Beerensuchen ziehen. Durch das Suchen nach den vereinzelt genußreichen Beeren werden die noch unreifen in großer Menge zu Boden getreten und vernichtet, teils auch sogar mit abgerissen, so daß von dem Behang der Sträucher ein großer Teil verloren geht. Zur Reife gehört noch eine ganze Reihe sonniger Tage, bis dahin sollte man sich doch mit der Ernte gedulden. Außerdem ist auch jetzt noch in den meisten Privat- und Kommunalwaldungen das Beerensammeln verboten, in manchen Orten muß das Sammeln erst durch die Polizeibehörde freigegeben werden.

** **(Große Obst- und Gemüsesendungen)** werden für Juli aus Ungarn, Böhmen, Tirol, Italien in Deutschland erwartet, für deren Transport von der Verwaltung der Reichseisenbahnen zahlreiche Waggons zur Verfügung gestellt werden. Eine Verbilligung ist also wohl zu erwarten, vorausgesetzt, daß die Transporte glücklich eingehen, aber so niedrig, daß der einheimische Obst- und Gemüsebau schwere Schädigungen erleidet, werden die Preise kaum werden. Die Unterbindung der deutschen Produktion wünscht niemand, aber es ist auch selbstverständlich, daß die bisherigen tatsächlich übertrieben hohen Preise nicht bestehen bleiben können.

** **(Pünktliche Abholung von Militärrenten.)** Empfänger von Militär-Versorgungsgebührnissen (Pensionen, Renten und Hinterbliebenenbezügen) werden an die pünktliche Abholung ihrer Gebührnisse am kommenden Hauptzahltag 29. Juni erinnert. Empfänger, die zur Abholung am Hauptzahltage nicht in der Lage sind, werden dringend ersucht, unter allen Umständen die Beträge spätestens noch im Fälligkeitsmonat Juli abzuheben.

** **(Der ev. Frauenverein)** beabsichtigt am kommenden Donnerstag seinen Sommerausflug zu der schöngelegenen Sommerwirtschaft von H. Möller am Schwerterwalde zu machen. Es werden auch die inaktiven Mitglieder gebeten, sich anzuschließen; die Teilnehmer müssen sich bis zum Sonntag abend bei Frau Pastor Terberger oder Frau Lehrer Dieler melden, da der Kaffee vorher bestellt werden muß. Die Vereinsmitglieder treffen sich halb 3 Uhr am Progymnasium.

** **(Theater.)** Es wird nochmals auf die heutige Erstaufführung der Schlageropperette „Unter der blühenden Linde" hingewiesen. Der Tondichter Gellert hat es verstanden, durch ganz einschmeichelnde Musik der Operette einen besonderen Reiz zu verleihen. In den Hauptrollen sind Rosel Hartmann, Lissy v. Schenk, Dir. Gütschow, Dir. Weittmann und Curt Lünemann beschäftigt. — Sonnabend ist der erste Klassikerabend und gehen „Die Sühne" von Körner und „Die Geschwister" von Goethe über die Bretter. „Die Sühne" gehört wohl zu dem besten, was Körner geschrieben hat und zeichnet sich durch eine herrliche Sprache, sowie eine spannende Handlung aus. Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

** **(Der Theaterverein Humor)** feiert am Sonntag, den 12. September, im „Westfäl. Hof" (Milberg) das Fest seines 20jährigen Bestehens in besonders glanzvoller Weise unter Teilnahme mehrerer auswärtiger Vereine. Das reichhaltige Programm sieht u. a. die Aufführung eines mehraktigen gehaltvollen Theaterstückes vor, mit dessen Einstudierung bereits begonnen ist.

** **(Treibriemen- und Motorendiebstähle.)** Die noch jugendlichen Fabrikarbeiter Wilh. Gb. und Carl Bu. von Holzen bezw. von hier, von denen der erste Angeklagte schon vorbestraft ist, die seinerzeit den Motorendiebstahl bei Waslowski und Condock verübt hatten, wurden von der Hagener Strafkammer in der gestrigen Sitzung mit 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Den Angeklagten wurden 1 Monat bezw. 3 Wochen Untersuchungshaft angerechnet.

** **Ergste**, 25. Juni. **(Turnerisches.)** Der hiesige Turnverein und der Verein Berchum, beide Mitglieder der Deutschen Turnerschaft, haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft vereinigt, um am kommenden Sonntag die Reichsjugendwettkämpfe, die in diesen Wochen in ganz Deutschland stattfinden, zum Austrag zu bringen. Die Vorbereitungen hierzu hat der Verein Berchum getroffen, dessen Vereinslokal auch den Schauplatz der Wettkämpfe darstellt. Die Uebungen, die unter Leitung des Bezirksturnwarts O. Stellpflug von hier abgehalten werden, bestehen aus 100 Meter-Lauf, Hochsprung, Schlagballweitwurf und je einer Pflichtübung am Reck, Barren und Pferd. Der Abmarsch des hiesigen Vereins nach Berchum erfolgt am Sonntag nachmittag 1 Uhr unter Vorantritt des Trommlerkorps vom Vereinslokal Schulte aus. Bei der Wichtigkeit der ganzen Sache, der körperlichen Ertüchtigung unserer Jugend, darf wohl auf eine allseitige Beteiligung gerechnet werden. Wir wünschen den jugendlichen Wettkämpfern die besten Erfolge. Gut Heil!

** **Bürenbruch**, 25. Juni. **(Turnerwettstreit.)** Auf dem vom hiesigen Turnverein „Grüne Eiche" veranstalteten Turnerwettstreit errangen folgende Teilnehmer an dem friedlichen Kampf einen Preis: am Reck: Kohlhauer, Westhofen, den 1. Preis, Schäfer, Bürenbruch, den 2. Preis, Kruse, Villigst, den 3. Preis, Vieler, Bürenbruch, den 4. Preis; am Barren: Lips, Ergste, den 1. Preis, Kötter, Westhofen, den 2. Preis, Klahold, Wandhofen, den 3. Preis, Grüll, Ergste, den 4. Preis; im Ringen: Schulte, Westhofen, den 1. Preis, Matjös, Villigst, den 2. Preis, Holver, Schwerterheide, den 3. Preis, Kronik, Schwerterheide, den 4 Preis; im Stemmen: Tillmann I, Bürenbruch, den 1. Preis, Oberst, Westhofen, den 2. Preis, Reinert, Schwerterheide, den 3. Preis, Thiemann, Schwerterheide, den 4. Preis; im Stabhochspringen: Lug I, Bürenbruch, den 1. Preis, Fromme II, Westhofen, den 2. Preis, Jülich, Ergste, den 3. Preis, Daniel, Westhofen, den 4. Preis; im Trambolin: Fromme III, Westhofen, den 1. Preis, Fromme I, Westhofen, den 2. Preis, Siesert, Westhofen, den 3. Preis, Brenne, Ergste, den 4. Preis; im Rechspringen: Dietrichkeit, Bürenbruch, den 1. Preis, Schumacher, Ergste, den 2. Preis, Keppmann I, Bürenbruch, den 3. Preis, Weiberg, Westhofen, den 4. Preis; im Hindernislaufen: Tillmann II, Bürenbruch, den 1. Preis, Polleka, Wandhofen, den 2. Preis, Wurm, Westhofen, den 3. Preis, Keppmann II, Bürenbruch, den 4. Preis; im Streckenlaufen: Traun, Westhofen, d. 1. Preis, Schmidt Ergste, den 2. Preis. Angelkorte, Villigst, den 3. Preis, Broer, Bürenbruch, den 4. Preis; im Vierkampf für Männerriege: Mark, Villigst, den 1., Brinkmann, Westhofen, den 2., Kirchhoff, Schwerterheide, den 3., Weber, Ergste, den 4., Honert, Leckingsen, den 5., Kost. Leckingsen, den 6., Schneider, Bürenbruch, den 7., Rode, Wandhofen, den 8., Kramer, Villigst, den 9., Tennhausen, Schwerterheide, den 10., Rauß, Ergste, den 11., Osthoff, Westhofen, den 12. Preis; im Aufmarsch: Bürenbruch den 1., Wandhofen den 2., Villigst den 3., Schwerterheide den 4., Ergste den 5. Preis; den Sonderpreis im Durchschnittsturnen erhielt Schäfer, Bürenbruch; im Vierkampf für Zöglinge: Salzmann, Schwerterheide, den 1., Schipper, Ergste, den 2., Wiggendorf, Leckingsen, den 3., Lips, Ergste, den 4., Göbel, Westhofen, den 5., Lug, Bürenbruch, den 6., Rauß, Ergste, den 7., Thiele, Wandhofen, den 8., Schneider, Villigst, den 9., Wiemhoff, Westhofen, den 10., Lorenz, Villigst, den 11., Brinkmann, Westhofen, den 12. Preis; Preis für Stellung der meisten Mannschaften erhielt „Westfalia", Villigst.

—00O00—

Aus den Provinzen.

* **Hörde**, 25. Juni. (Rasensport.) Wir weisen auf das am Sonntag, den 27. Juni, stattfindende Propaganda-Spiel der süddeutschen Fußballmannschaft Viktoria Mainz-Mombach gegen den Hörder Sportklub hin. (Näheres in der Anzeige.)

* **Dortmund**, 24. Juni. (Münzvergehen.) In der Buchdruckerei von Ruhfus wurden vorübergehend Darlehnskassenscheine der Provinz Westfalen in Stücken zu 5, 20 und 50 Mark gedruckt. Eines Tages nahm die Witwe Odendahl, die über das Vorhandensein der Scheine unterrichtet worden war, vier Bogen in Stücken zu 50 und 20 Mark im Nennwert von 2000 Mark an sich und brachte sie, nachdem sie die Scheine mit Nummern versehen hatte, in den Verkehr. In der heutigen Schwurgerichtssitzung hatte sich nun die Witwe und einige Mitangeklagte wegen Münzverbrechens zu verantworten. Der Verteidiger führte darauf aus, daß die Tat, die zeitlich unter die Amnestie falle, aus Not begangen sei. Nun sehe das Amnestiegesetz zwar vor, daß jene der Straflosigkeit nicht teilhaftig werden sollen, welche in gewinnsüchtiger Absicht gehandelt hätten. Das könne hier aber nicht behauptet werden. Der Verteidiger beantragte Einstellung des Verfahrens auf Grund der Amnestie. Das Gericht beschloß diesem Antrag entsprechend.

* **Hagen**, 24. Juni. **(14 Jahre Zuchthaus.)** Der Fabrikarbeiter Franz Kikillus aus Herdecke, der den Wirt Ewald Mühling am 3. Dezember vor. Js. auf dem Kaisberg bei Herdecke erschoß und seiner Barschaft beraubte, wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen Totschlags, schweren Raubes und unbefugten Waffentragens zu 14 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust, Stellung unter Polizeiaufsicht und 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

* **Hagen**, 24. Juni. **(Riesendiebstähle.)** Bei der Firma Lehnkering u. Co., Haspe-Kückelhausen wurden Massendiebstähle aufgedeckt. Die bei den Haussuchungen in den Wohnungen der Arbeiter genannter Firma gefundenen Gegenstände wurden mit Lastkraftwagen abgefahren und in Polizeigewahrsam genommen. Sämtliche Sachen stammen zweifellos aus Eisenbahnwagen, sind zum großen Teil schon reklamiert und die fraglichen Summen auch erstattet worden. Weitere Nachforschungen durch die Kriminalpolizei gemeinschaftlich mit der Eisenbahn-Kriminalpolizei sind im Gange.

* **Haspe**, 24. Juni. **(Ein bedauerlicher Unglücksfall)**, dem leider ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen ist, ereignete sich auf dem hiesigen Eisen- und Stahlwerk. Der dort beschäftigte 18jährige Heinrich Steinbach wurde beim Strecken des Eisens durch ein glühendes Eisenstück so unglücklich an den Unterleib getroffen, daß er an den erhaltenen Verletzungen gestorben ist.

Dr Robert Friedberg †



Staatsminister a. D.

* **Bochum**, 24. Juni. **(Raubanfall im Eisenbahnzuge.)** In einem von Dortmund in Bochum ankommenden Personenzuge überfielen zwei Räuber in einem Abteil zweiter Klasse die Reisenden. Diese setzten sich zur Wehr und zogen die Notleine. Als der Zug hielt, sprangen die Räuber aus dem Zuge. Sie sind leider entkommen.

* **Bochum**, 24. Juni. **(Selbsthilfe.)** Angesichts der schlechten Versorgung des Industriebezirks mit Lebensmitteln nahm das freie Gewerkschaftskartell eine Entschließung an, wonach die Arbeiterschaft die Arbeitgeber auffordert, zu veranlassen, Kohlen, Ammoniak usw. auf direktem Wege mit Holland gegen Lebensmitteln auszutauschen.

* **Wattenscheid**, 24. Juni. **(Benzinschiebungen.)** Auf der Zeche Zentrum sind große Benzinschiebungen aufgedeckt worden. Eine Anzahl von Beamten (z. T. in hohen Stellen) wurden verhaftet. Einer der Beteiligten hat sich das Leben genommen.

* **Hamborn**, 24. Juni. **(81 Millionen Revolteschaden.)** Der anläßlich der Märzunruhen in den Landkreisen Rees und Dinslaken, sowie in den Städten Hamborn, Oberhausen, Duisburg und Mülheim-Ruhr entstandene Schaden wird amtlich auf rund 81 Millionen Mark berechnet. Dazu kommen noch die Beeinträchtigungen, die dem Staate und dem Reiche, sowie den Gemeinden an eigenem Eigentum erwachsen sind. Nicht eingerechnet sind auch die Personenschäden, welche die staatliche Sicherheitspolizei und die Reichswehr erlitten hat.

* **Recklinghausen**, 24. Juni. **(Irrtümlich erschossen.)** Als das Dienstmädchen Angelika Swierzynki nachts ½1 Uhr zu ihrer Herrschaft zurückkehrte, gab ihr Dienstherr, Herr Bernhard Ziokowski, der glaubte, einen Einbrecher vor sich zu haben, einen Schuß aus einer Armeepistole auf das Mädchen ab, wodurch dieses tödlich verletzt wurde.

* **Essen**, 24. Juni. **(Verurteilung eines Kommunisten.)** Der bekannte Essener Kommunist Art. König wurde von der Essener Strafkammer wegen Nötigung zu 5 Wochen Gefängnis verurteilt. Die Anklage gründete sich auf die Beteiligung Königs an den Versuchen der Essener kommunistischen Partei im Januar 1919, den Druck des kommunistischen Organs „Spartakus" vom Verlage der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" zu erzwingen.

* **Remscheid**, 24. Juni. **(Die Waffenfunde südlich der Ruhr.)** Bei den in der letzten Stadtverordnetensitzung gemachten Angaben über das Ergebnis der Waffendurchsuchungen im Gebiete südlich der Ruhr durch die grüne Polizei sind bezüglich der angegebenen Zahlen Irrtümer unterlaufen. Es wurden nicht 18 500, sondern 185 000 Schuß Infanteriemunition gefunden, ferner nicht 600 Handgranaten, sondern 6000, sowie über 3000 Infanteriegewehre, 650 Karabiner, 102 Pistolen, 31 leichte und 33 schwere Maschinengewehre, 5 leichte und schwere Minenwerfer und 3 Geschütze.

* **Wipperfürth**, 24. Juni. **(1000 Mark Lustbarkeitssteuer für ein Tanzvergnügen.)** Um die überhandnehmende Tanzwut einzudämmen, beschloß der Gemeinderat von Lindlar einen Nachtrag zur Lustbarkeitssteuerordnung, der für Tanzbelustigungen eine Lustbarkeitssteuer von 1000 Mark vorsieht. Nur während der Kirmestage kostet ein Tanzvergnügen bis Mitternacht 50 Mark und darüber hinaus 100 M. Steuer. Außerdem wird den Vereinen das Recht eingeräumt, einmal im Jahre in Verbindung mit einem Fest ein Tanzvergnügen zu den ermäßigten Steuersätzen von 200 und 250 M. zu veranstalten.

* **Krefeld**, 24. Juni. **(Zu den Ausschreitungen.)** An der Eberstraße wurde gestern abend der 20jährige Arbeiter Jos. Fröhlich von einem belgischen Posten erschossen, weil er der Aufforderung des Postens, sich zu entfernen, nicht gleich Folge geleistet hatte. Die belgische Besatzungsbehörde hat auf Grund der Ausschreitungen angeordnet, daß die Straßen abends um 10 Uhr vom Publikum geräumt sein müssen. Versammlungen, Ansammlungen und Aufläufe sind streng verboten. Lokale und Vergnügungsstätten sind abends um 9½ Uhr zu schließen. Von der Polizei sind bisher 50 Personen, die an den Plünderungen beteiligt gewesen sind, festgenommen. Ein großer Teil der geraubten Sachen wurde beschlagnahmt. Es finden noch fortgesetzt Haussuchungen statt. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

* **Birkenfeld**, 24. Juni. (Felssturz.) In der Nähe der Obersteiner Felsenkirche lösten sich nachmittags Felsenstücke, sausten talabwärts, durchschlugen zwei Wohngebäude und verletzten eine Frau und ein Kind. Die Felsblöcke hatten ein Gewicht von 15 bis 20 Zentner. Die Situation dort ist ähnlich gefahrdrohend wie unterhalb des sich bewegenden Berges bei Lorch a. Rh.

—00O00—

Bunte Chronik

)(**Im Alter von 104 Jahren gestorben.** In Friedland in Mecklenburg starb im Alter von 104 Jahren nach kurzer Krankheit der frühere Ackerbürger Jochen Heyden, der am 1. Oktober 1816 geboren wurde. Heyden war bis zu seinem Lebensende körperlich und geistig frisch und dürfte der älteste Einwohner Mecklenburgs gewesen sein.

)(**Was eine Zeitung an Bäumen verschlingt.** „Was die Natur in 400 Jahren hat wachsen lassen, verbraucht eine Zeitung von 100 000 Exemplaren in acht Tagen." Um einen Doppelzentner Papier herstellen zu können, braucht man nämlich ungefähr 62½ Kilogramm Holzstoff. Aus einem Kubikmeter Holz werden 10 Doppelzentner Holzstoff gewonnen. Jede Zeitungsnummer, die in einer Auflage von 100 000 Exemplaren erscheint, kostet täglich das Holz, das in einem Jahre auf einem Hektar wächst. Eine der größten Tannen des Fichtelgebirges befindet sich in Warumenstein nach; sie ist 30 Meter hoch und hat einen Umfang von 5 Meter. Um sie zu umschreiten, braucht man 36 Schritte, und in einer Höhe von 1 Meter hat sie einen Umfang von 4½ Meter. Diese Riesentanne, die 400 Jahre alt ist, hat eine Stammholzmasse von 32 Kubikmeter, würde also 320 Doppelzentner Holz liefern. Diese Menge aber verbraucht eine Zeitung von 100 000 Exemplaren in acht Tagen zur Fabrikation ihres Druckpapiers, und so verschlingt sie also in acht Tagen, was die Natur in 400 Jahren hervorgebracht hat.

—00O00—

Letzte Drahtmeldungen.

Eigener Depeschendienst.

Deutschlands Entwaffnung.

Tu Paris, 25. Juni. **Nach einer Havasmeldung ist die Antwort der Alliierten auf die deutsche Note betr. die Aufrechterhaltung einer Armee von 200 000 Mann am Mittwoch morgen dem deutschen Geschäftsträger in Paris übergeben worden. Laut „Times" soll die in der Entwaffnungsfrage an Deutschland gerichtete Note den deutschen Einwendungen insofern Rechnung tragen, als sie die Erhöhung der Stärke der Polizeitruppen von 88 000 auf 150 000 Mann gestattet. Der deutschen Friedensdelegation sind außerdem zwei weitere Noten über die allgemeine Entwaffnung und über die Ablieferung des Luftschiffmaterials überreicht worden.**

Tu Paris, 25. Juni. **Der „Matin" stellt fest, daß in der Frage der Abrüstung Deutschland kein Weg zu Ausflüchten mehr offen stehe. Das Blatt fügt hinzu, daß im Falle der Nichtausführung Zwangsmaßnahmen bestehend in militärischen Besetzungen ergriffen werden sollen. Die Gesamtsumme der Entschädigung ist nicht veröffentlicht worden, fügt das Blatt hinzu. Sie sei aber bereits festgestellt, und man gehe wohl nicht fehl in der Annahme, daß sie 125 Milliarden Goldfranks betrage.**

Wucherer verhaftet.

Köln, 25. Juni. **Ueber 100 Obstverkäufer, zumeist Selbsterzeuger, die ihre Waren mit 4 bis 5 Mark das Pfund verkauften, wurden auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet und den Wuchergerichten zugeführt. Das Obst wurde beschlagnahmt und das Pfund für 1,80 Mark verkauft. (Hoffentlich greifen auch an anderen Orten die Behörden so energisch wie in Köln zu; das so verderbliche Wuchern würde sicher bald aufhören. Die Schriftl.)**

Unruhen in Bremen.

Bremen, 25. Juni. **Gestern wurden auf dem Bremer Wochenmarkt die Verkaufsstellen umgeworfen, Eier und Gemüse unter die Füße getreten, obwohl die Preise angesichts der andrängenden Massen bedeutend herabgesetzt worden waren. In die Lebensmittelgeschäfte drang die Menge und erzwang, daß Kaffee zu 10 M., Schokolade zu 12 M. verkauft wurde. Die Preise für Eier, Blumenkohl, Kirschen mußten auf ein Drittel ermäßigt werden. Die Polizei war machtlos und konnte nur das weitere Umsichgreifen der Vorgänge verhüten.**

Der erste Abstimmungszug.

Berlin, 25. Juni. **Wie wir erfahren, geht der erste Transport der Abstimmungsberechtigten für Ost- und Westpreußen von Berlin am 30. Juni, abends 11.20 Uhr, vom Stettiner Bahnhof ab, um von da über Swinemünde auf dem Seewege nach Pillau befördert zu werden.**

Giolittis Programm.

Rom, 25. Juni. **Der neue Ministerpräsident Giolitti hat gestern der Kammer sein Programm unterbreitet. In erster Linie ist er auf die Sicherung des Friedens für Europa bedacht und fordert daher freundschaftliche Beziehungen zu allen Mächten, korrekte Beziehungen zu Rußland. Ueber Albanien sagt die Regierungserklärung, Italien erstrebe kein Protektorat über Albanien, sondern fordere nur dessen völlige Unabhängigkeit. Weiter beschäftigt sich das Programm mit finanziellen Fragen und kündigt eine scharfe Besteuerung aller Kriegsgewinne an.**

Die Offensive der türkischen Nationalisten.

London, 25. Juni. **Wie der „Temps" meldet, hat die Offensive der türkischen Nationalisten die Engländer völlig überrascht. Flüchtlinge überschwemmen die einzelnen Städte. Die Nationalisten verlassen Ismid und wollen anscheinend den Griechen in der Nähe von Ismid entgegenziehen.**

Die Alandsinseln.

WTB London, 25. Juni. **Die britische Regierung hat den Völkerbunds-Rat, sich mit der Frage der Oberherrschaft über die Alandsinseln zu befassen, da der Oberste Rat sich nicht damit beschäftigen könne. Der Völkerbundsrat werde bald zusammentreten, um über die Frage zu beraten.**

Verantwortlich für die Schriftleitung: Fried. Kraas. Druck und Verlag: Carl Braus, beide in Schwerte.

Wieder ein Pohlschröder

hat Grossener in einer Schuhfabrik glänzend bestanden. Wir liefern gut, schnell, billig und ohne Zuschläge.

Pohlschröders Geldschrankfabrik
Dortmund 3710

---

500 Mark Belohnung

dem, der mir die Täter angibt, die mir vergangene Nacht

4 Auto-Reifen (760×100)

mit Condi-Felgen gestohlen haben. 3729

Dr. Emmerich.

Männer-Gesang-Verein Westhofen
Dirigent: Herr H. Siewers, Hörde.

KONZERT

am Sonntag, den 27. Juni 1920, nachmittags 3 Uhr im Saale des Herrn Wilhelm Asbeck, Hochstrasse.

Mitwirkende: Anni Paschen-Dortmund (Klavier), Aug. Richter-Dortmund (Rezitationen).

Nach dem Konzert: BALL.

Eintrittskarten im Vorverkauf 1.50 Mk., an der Kasse 2.00 Mk.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Es ladet freundlichst ein
3716 Der Vorstand.

Zum ersten Male eine süddeutsche Fussball-Mannschaft in Hörde!

Sonntag, den 27. Juni 1920, nachmittags 3½ Uhr auf dem Sportplatz Benninghofen:

I. Mannschaft Viktoria Mainz-Mombach
gegen
I. Mannschaft Hörder Sportklub 1910.

3722 Der Spielausschuss.

Ruberoid-Bedachung
Ruberoid-Isolierung
Ruberoid- . . .
Anstrichmassen.

Das Alleinverkaufsrecht unserer Fabrikate für die Provinz Westfalen haben wir der Firma

Friedrich & Müller
Köln
Deutscher Ring 9
Fernsprecher A 7631, B 7611

übertragen. Alle Anfragen bitten wir nur an diese Firma zu richten.

Ruberoid-Werke
Aktien-Gesellschaft
Hamburg : Berlin : München.
— Aktien-Kapital: 12 000 000 Mark. —
3715

Mary Hahn's
Einmache-Bücher
sind die besten!

Das Einmachen der Früchte und Gemüse mit und ohne Apparat . . . . M. 6.—
Das Einmachen der Früchte im Haushalt . . . M. 2.40
Sparkochbuch . . . M. 2.40

Vorrätig in der
Buchhandlung Carl Braus.

Turnverein Ergste.
M. d. Deutsch. Turnersch.

Sonntag, den 27. Juni, mittags 12½ Uhr:

Antreten

im Vereinslokal Schulte zum Abmarsch nach Berchum zur Teilnahme an den Reichsjugendwettkämpfen. 3718

Allseitige Beteiligung erwartet

Der Vorstand

Geschäftsbücher

mit bestem Papier u. in dauerhafter Ausführung sowie sämtliche

Bürobedarfs-Artikel

hält auf Lager 3719

A. Santmann
Buchhandlung.
Verlangen Sie Kataloge.

Ich empfehle:

Weiße Bohnen
gut kochend p. Pfd. M. 1.60

hellen Milchreis
p. Pfd. M. 6.50

Tilsiter Käse
p. Pfd. M. 13.50

Süßrahm-Margarine
voraussichtlich Samstag eintreffend p. Pfd. M. 13.50

Schmalz
p. Pfd. M. 19.50

Kornkaffee
gebrannt p. Pfd. M. 4.—

L. Weinberg
3721

Runkelpflanzen
hat abzugeben 3724
Demtröder, Holzen.

Kinderwagen
zu verkaufen. 3723
Kreuzstr. 8.

Guterhaltene amerikan.
Taschenuhr
gangrichtig
Fischleine und Aschensieb
zu verk. Nordstr. 7, part., r. nachm. 3—7 Uhr. 3717

Gutes 3714
Klavier
zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsst.

Möbl. Zimmer
einfach, von jungem Manne gesucht.
Schriftliche Angebote u. F. 3708 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Besserer Handwerker
in sicherer Stellung, wünscht mit Fräulein oder Witwe mit Kind bekannt zu werden zwecks
späterer Heirat.
Offerten unter F. 3722 an die Geschäftsstelle der Zeitung

---

50 000 Mark
auch in kleinen Beträgen per sofort an Leute jeden Standes gegen Zinsen und Ratenzahlung vom Selbstgeber auszuleihen sowie An- und Verkauf von Grundbesitz, Renten u. Hypotheken jeder Art durch
W. Breiländer Dortmund
Wellenbellweg 17, 4 Et.

Wegen Heirat
Charakter, Eheleben, Reichtum, Glück wird nach Astrologie (Sterndeutung) berechnet. Nur Geburtsdatum einsenden. Viele Dank- u. Empfehlungsschreiben. [3711
Thews, Hannover.
Postlach.

Für Innen- und Außenputz in Schwerte werden
2 Stukkateure
und baukundige
Handlanger
gesucht. Zu melden 3674
Pförtnerhaus Hauptwerkstätte.

Sofort tüchtige 3730
Zeitungsbotin
gegen hohen Lohn gesucht.
Buchhandl. A. Hentmann
Schwerte.

Suche zum 1. August oder früher ein ordentliches
Mädchen
Carl Trog
3691

Für sofort ein junges sauberes 3715
Dienstmädchen
von 14—16 Jahren gesucht.
Wirtschaft zum Amtshaus, Westhofen.

Mädchen
für Mittwochs u. Samstags zum Putzen gesucht. 3727
Zu erfr. Bahnhofstr. 19 II.

Junges
Mädchen
sucht 3642
Frau zur Nieden
Mühlstr. 12.

Ein braves
Tagesmädchen
von 14 bis 15 Jahren für sofort gesucht 3726
Bäckerei Filbrich,
Mühlstraße.

Gallensteine!
beseitigt schmerzlos innerhalb 24 Stunden unser Beugamit
Prospekte mit vielen Dankschreiben gratis
Beumers & Co. Köln
Salierring 55

Gummi-Mäntel
garantiert wasserdicht
C. Rütter sen.
Münster i. W.



Wie es möglich, eine Rückgratverkrümmung zu bessern, zu heilen? Illustr. Broschüre geg. Einsendg. von 2 Mk. von
Franz Menzel
Blasewitz 59
bei Dresden

Frühstücks-Papier
hochfein fettdicht
auch zum Einschlagen von Eßwaren
vorrätig.
Carl Braus

Bekanntmachung.

Bei der Wahl der Abgeordneten für den Reichstag am 6. Juni 1920 sind nach der amtlichen Feststellung im 20. Wahlkreise 1 173 103 gültige und 3919 ungültige Stimmen abgegeben worden und zwar für den Wahlvorschlag:

1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands 248 920 gültige Stimmen = 4 Sitze und 3920 Reststimmen.
2. Zentrum 327 964 gültige Stimmen = 5 Sitze und 27964 Reststimmen.
3. Deutsche Demokratische Partei 59 278 gültige Stimmen = 0 Sitze und 59273 Reststimmen.
4. Deutsche Volkspartei 191 256 gültige Stimmen = 3 Sitze und 11 256 Reststimmen.
5. Deutschnationale Volkspartei 70 012 gültige Stimmen = 1 Sitz und 10 012 Reststimmen.
6. Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands 231 199 gültige Stimmen = 3 Sitze und 51 199 Reststimmen.
7. Christliche Volkspartei 562 gültige Stimmen = 0 Sitze und 562 Reststimmen.
8. Kommunistische Partei Deutschlands (Spartakusbund) 17 290 gültige Stimmen = 0 Sitze und 17 290 Reststimmen.
9. Polenpartei 31 627 gültige Stimmen = 0 Sitze und 31 627 Reststimmen.

Die Reststimmen sind bei 1—6, 8 und 9 auf Grund der Verbindungserklärungen dem Verbandswahlleiter des Wahlkreisverbandes Westfalen X übermittelt worden. Aus diesem ist dem Kreiswahlvorschlage 3 Deutsche Demokratische Partei und dem Kreiswahlvorschlage 6 Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands durch den Verbandswahlausschuß je ein weiterer Sitz zugeteilt worden. Die Reststimmen bei 7, Christliche Volkspartei, sind dem Reichswahlleiter überwiesen worden.

Auf Grund dieser Ergebnisse sind vom Kreiswahlausschuß in der Sitzung am 12. Juni 1920 folgende Bewerber für gewählt erklärt worden:

a) aus Wahlvorschlag 1:
König, Max, Regierungspräsident in Arnsberg,
Hue, Otto, Redakteur in Essen-Rüttenscheid,
Schulz, Frau, Berta in Herne,
Hansmann, Heinrich, Gewerkschaftssekretär in Eichlinghofen,

b) aus Wahlvorschlag 2:
Imbusch, Heinrich, Verbandsvorsitzender in Essen-Borbeck,
Schulz-Gahmen, Paul, Gutsbesitzer in Gahmen,
Becker, Johann, Beirat im Reichsarbeitsministerium in Köln,
Rheinländer, Anton, Rektor in Hagen,
Neuhaus, Agnes, Amtsgerichtsratswitwe in Dortmund

c) aus Wahlvorschlag 3:
Ziegler, Paul, Gewerkvereinssekretär in Siegen,

d) aus Wahlvorschlag 4:
Winnefeld, August, Bergmann in Günnigfeld,
Vögler, Dr. ing., Albert, Generaldirektor in Dortmund,
Westermann, Heinrich, Landwirt in Lütgendortmund

e) aus Wahlvorschlag 5:
Hugenberg, Dr., Alfred in Rohbracken bei Rinteln an der Weser,

f) aus Wahlvorschlag 6:
Ludwig, Konrad, Parteisekretär in Hagen,
Teuber, Heinrich, Parteisekretär in Bochum,
Oettinghaus, Walter, Gewerkschaftsbeamter in Milspe,
Pieper, Heinrich, Bergmann in Dortmund.

Die Reihenfolge der Ersatzmänner ist wie folgt festgestellt worden:

a) Kreiswahlvorschlag 1, Sozialdemokratische Partei Deutschlands:
1. Spiegel, Karl, Gewerkschaftssekretär Düsseldorf,
2. Osterroth, Nikolaus, Arbeitersekretär, Hamm,
3. Liebig, Hans, Redakteur, Haspe i. W.,
4. Mehlich, Ernst, Redakteur, Dortmund,
5. Schmidt, Diedrich, Parteisekretär, Siegen,
6. Mayworm, Josef, Dreher, Attendorn,
7. Lehnemann, Heinrich, Lehrer, Bergkamen,
8. Rauchholz, Walter, Postschaffner, Dortmund,
9. Frisch, August, Gastwirt, Lippstadt,

b) Kreiswahlvorschlag 2, Zentrumspartei:
1. Gilsing, Anton, Arbeitersekretär, Bochum,
2. Groß, Franz, Eisenbahn-Unterassistent, Altenbochum,
3. Horster, Franz, Dr. jur., Justitiar, Altena,
4. Freiherr v. Wendt, Konrad, Rittergutsbesitzer, Gevelinghausen,
5. Heck, Martin, Modellschreiner, Hemer,
6. Süke, Emmy, Lehrerin, Bochum,
7. Klahold, Heinrich, Obertelegraphensekretär, Siegen
8. Geitzler, Josef, Hüttenbeamter, Hamm,
9. Hennecke, Robert, Landwirt, Altenhundem,

c) Kreiswahlvorschlag 3, Deutsche Demokratische Partei:
1. Prentzel, Alexander, Geheimer Regierungsrat, Berlin-Grunewald,
2. Lappe, Dr., Josef, Oberlehrer, Lünen,
3. Dönhoff, Martha, Fräulein, Witten-Crengeldanz,
4. Heinzerling, Konrad, Oberbahnassistent, Arnsberg,
5. Becher, Ewald, Fabrikant, Hagen i. W.,
6. Höpker-Aschhoff, Dr., Landrichter, Bochum,
7. Cleven, Berta, Elisabeth, Leiterin des städtischen Arbeitsamtes für Frauen u. Mädchen, Dortmund,
8. Pieper, Friedrich, Landwirt, Hiddingsen,
9. Becker, Friedrich, Volkswirtschaftler, Vorsitzender des Provinzialverbandes der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen Westfalens, Bochum,
10. Lücking, Theodor, Eisenbahnschlosser, Gelsenkirchen
11. Leipziger, Karl, Landmesser, Soest,
12. Schulz, Adolf, Mühlenbesitzer, Unna,
13. Knop, Karl, Volksschullehrer, Refflingsen,
14. Plümer, Heinrich, Steiger, Oespel,

d) Kreiswahlvorschlag 4, Deutsche Volkspartei:
1. Grundmann, Dr., Robert, Handwerks- und Gewerbeamtssyndikus, Hagen,
2. von Kulesza, Anny, Lehrerin, Berlin-Lichtenberg,
3. Thomas, Fritz, Ingenieur, Dortmund,
4. Klingspor, Hermann, Papierfabrikant, Siegen,
5. Dörmann, Dietrich, Eisenbahnlademeister, Gelsenkirchen,
6. Funde, Oskar, Fabrikant, Hagen,
7. Schulte, Otto, Bergmann, Dortmund-Dorstfeld,
8. Faehre, Margarethe, Frau, Dortmund,
9. Winter, Wilhelm, Graveur, Lüdenscheid,
10. Keibel, Dr., Rudolf, Handelskammersyndikus, Bochum,
11. Sieburg, Heinrich, Kaufmann, Gelsenkirchen,
12. Schwenk, Adolf, Seminarlehrer, Unna,
13. Schulz, Dr. ing., Hermann, Dortmund,
14. Kuhlemann, Max, Patentanwalt, Bochum,
15. Förster, Johanna, Frau, Hamm,
16. Loag, Josef, Landwirt, Overmannshof b. Allagen,
17. Schulte, Ludwig, Justizrat, Hagen,

e) aus Kreiswahlvorschlag 5, Deutschnationale Volkspartei:
1. Mumm, Dr., Reinhard, Pastor, Charlottenburg,
2. Neuhausen, Ernst, Landwirt, Rotthausen,
3. Räsfler, Paul, Generalsekretär, Berlin,
4. Löhe, Adelheid, Oberlehrerin, Bielefeld,
5. Sackmann, Theodor, Handwerkskammersyndikus, Bielefeld,
6. Hoffmann, Hedwig, Frau, Bochum,
7. Logemann, Diedrich, Hofbesitzer, Rathlosen,
8. Heidemann, Heinrich, Lehrer, Gütersloh,
9. Hoffmann, Otto, Universitätsprofessor, Münster i. W.,
10. Röhrscheidt, Karl, Eisenbahnzugführer, Schwerte,
11. Törpe, Frieda, Handelsschullehrerin, Dortmund,
12. Schulze-Herringen, Otto, Landwirt, Herringen,
13. Neuhaus, Gustav, Ernst, Fabrikant, Bochum,
14. Groß, Gustav, Steiger, Dortmund-Eving,
15. Zielke, Ernst, Telegrafensekretär, Soest,
16. Brauß, Dr. med. Willy, prakt. Arzt, Dortmund,
17. Boeddinghaus, Wilh., Buchbindermstr., Hamm,
18. Möller, Karl, Schlosser, Schwelm,
19. Schnepper, Wilhelm, Landwirt Lühringsen b. Soest
20. Weigelt, Gustav, Geschäftsführer, Siegen i. W.,
21. Rippel, Otto, Verlagsbuchhändler, Hagen,

f) aus Kreiswahlvorschlag 6, Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands:
1. Keinath, Gust, Frau, Dortmund,
2. Eckhardt, Adolf, Gewerkschaftssekretär, Dortmund,
3. Driesen, Karl, Anstreichermeister, Siegen,
4. Meis, Walter, Parteisekretär, Gevelsberg,
5. Holtkamp, August, Invalide, Dortmund,
6. Birkenstock, Fritz, Schleifer, Hattingen,
7. Sorhagen, Anton, Bergmann, Oespel,
8. Köhler, Ernst, Eisenbahn-Unterassistent, Volme-Ehringhausen,
9. Herbrig, Max, Gewerkschaftsbeamter, Gelsenkirchen
10. Filthaus, Heinrich, Schmied, Werdohl,
11. Höppe, Ernst, Former, Hohenlimburg,
12. Nelken, Gustav, Parteisekretär, Schwelm.

Dortmund, den 14. Juni 1920.

Der Kreiswahlleiter:
8684 Dr. Klauser,
Landrat, Geheimer Regierungsrat.

Bekanntmachung.

Bei der Kreisverwaltung Hörde sind die Geschäftsstunden für den Verkehr mit dem Publikum wie folgt festgesetzt worden:

Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags	vormittags von 8 bis 12 Uhr, nachmittags von 3 bis 6 Uhr
Mittwochs und Samstags	vormittags von 8 bis 1 Uhr

Um einen geordneten Geschäftsbetrieb in den hiesigen Verwaltungen aufrecht erhalten zu können, ist es dringend notwendig, daß das Publikum innerhalb dieser Zeiten möglichst früh und nicht erst kurz vor Ablauf der angegebenen Stunden erscheint.

Hörde, den 19. Juni 1920. 8707

Der kom. Landrat
und Vorsitzende des Kreisausschusses.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 151 der R. V. O. sind durch Bekanntmachung des Oberversicherungs-Amtes Dortmund die am 31. März 1919 festgesetzten Ortslöhne ab 1. September d. Js. wie folgt neu festgesetzt worden:

Für Arbeiter			Für Arbeiterinnen		
unter 16 Jahren	von 16—21 Jahren	über 21 Jahren	unter 16 Jahren	von 16—21 Jahren	über 21 Jahren
M.	M.	M.	M.	M.	M.
4.00	8.00	10.00	3.00	5.00	7.00

Hörde, den 18. Juni 1920.

Versicherungsamt des Landkreises Hörde.
Der Vorsitzende:
gez. Hansmann, komm. Landrat. 3719

Am Samstag, den 26. Juni wird in den hiesigen Geschäften 3720

Edamer Käse

ausgegeben, pro Kopf 50 Gr. Der Verkaufspreis beträgt 11.75 Mk. pro Pfd. Die Bezugsscheine und die Waren können am Freitag nachmittag von 3—6 im Rathause von den Geschäftsinhabern abgeholt werden.

Der Magistrat.

Geschlechtskranke!
Rasche Hilfe durch giftfreie Kuren.
Harnröhrenleiden, frischer auch veralteter Ausfluß, Entzündung in kurzer Zeit ohne Bettlegen u. scharfe Einspritzungen, **Syphilis,** ohne Berufsstörung, ohne Schmerzen, Quecksilber u. schmerzh. Einspritzungen. **Mannesschwäche,** sichere u. schnelle wirksame Kur ohne Berufsstörung.
Allen, denen d. drei Leiden ist eine aufklärende Broschüre erschienen mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und hunderten freiwilligen Dankschreiben Geheilter. Zusendung gegen 1 Mk. für Porto und Spesen in verschlossenem Couvert (frei ohne Aufdruck durch Spezialarzt **Dr. med. Dammann, Berlin C. 77,** Fehrbelliner Strasse 127 E. Sprechstunden: 8—11, 1—6, Sonntags 10—1 Uhr.
Briefliche Anfragen unbedingt erforderlich, damit der Brief sicher gelangt werden kann.